

Die Raupe von *Eupithecia Succenturiata*.

In Heft XX pag. 277 schreibt Herr C. Lux aus Posen über die Raupen von *Eupithecia Succenturiata*. Ich habe diese Art zu Hunderten gezogen und ihre Raupen ausschliesslich an den Blüten oder Samen gefunden und zwar an *Artemisia vulgaris* und *Tanacetum* ziemlich gleich häufig, äusserst selten, etwa 1 Procent, auch an *Achillea*, aber auch hier nur an den Blüten. Dagegen lebt die Raupe von *Eup. Subfulvata* und var. *Oxydata* ganz auf die von Herrn Lux für *Succenturiata* angegebene Weise an den Blättern der Schafgarbe und zwar an mässig beschatteten Stellen, am liebsten auf freien Waldplätzen, während ich die Raupen der *Succent.* fast nur ganz im Freien, höchstens an Waldsäumen, antraf. Die Erscheinungszeit ist bei beiden Arten die gleiche, nämlich von Ende September bis zum Eintreten der Winterkälte. Herr Lux scheint somit die Raupen beider Arten verwechselt zu haben.

Dr. M. F. Wocke.

Eupithecia Succenturiata.

Herr C. Lux in Posen bestreitet im Heft 20 der Entomologischen Nachrichten die Angaben von Treitschke, Hübner, Wilde und Staudinger, wonach die Raupe von *Eupith. Succenturiata* auf *Artemisia* leben soll. Es mag richtig sein, dass der Eine vom Anderen abgeschrieben hat, da ja nicht jeder Systematiker in der Lage ist, biologische Studien zu machen, noch weniger aber alle seine Angaben durch selbstgemachte Erfahrungen bestätigen kann und seltsamerweise (oder ist das nicht seltsam?) stehen ja die meisten Systematiker der Biologie ziemlich fremd gegenüber, — aber ich fühle mich doch berufen, für jene Autoritäten auf Grund mehrjähriger Erfahrungen in die Schranken zu treten.

Achillea kommt hier häufig genug vor, aber trotz aller Aufmerksamkeit, welche ich im Spätsommer und Herbste dieser Pflanze zuwandte, ist es mir nie gelungen, auch nur eine einzige *Succenturiata*-Raupe darauf zu erbeuten. Dagegen ist *Artemisia vulgaris* hier nicht so häufig, wie *Achillea*, aber mehrere Jahre hindurch habe ich darauf *Succenturiata*-Raupen in Anzahl gefunden. Meine genauen Aufzeichnungen darüber aus den Jahren 1879 und 1880 — seitdem bin ich durch ein chronisches Fussleiden mehr und mehr an Excursionen verhindert worden — mögen dies dar-

thun und gleichzeitig Licht auf die Erscheinungszeit der Raupe werfen, wozu ich bemerke, dass ich sie meist nach der letzten Häutung einzusammeln suchte. Ich fing also 1879 am 5. October 20, am 7. October 25, am 8. October 4, am 9. October 5, am 13. October 18; 1880 am 14. September 12 (halberwachsene), am 27. September 24, am 11. October 1, am 15. October 2. Auftreten und Wachsthum der Raupen hängen selbstverständlich sehr von der Temperatur und der Witterung ab, und die Lage der Lokalität ist auch nicht ohne Einfluss darauf. Hier erscheinen sie frühestens Ende August und sind den ganzen September hindurch zu haben, was also vollständig mit den Angaben der genannten Autoren übereinstimmt; erwachsen sind sie in der ersten Hälfte des October und sind später nur höchst vereinzelt zu finden. Die Mittheilung des Herrn Lux dürfte somit nicht als Berichtigung aufzufassen sein, sondern sie constatirt nur, dass die Succenturiata-Raupe nicht monophag ist.

Aachen, 14. October 1882.

Osmar Wackerzapp.

Ctenophora atrata Linné.

Herr F. Westhoff sagt in seinem „Beitrag zur Kenntniss der westfälischen Arten der Abtheilung Tipulinae Schiner“*) von *Ctenophora* (*Xiphura*) *atrata* Linné, dass diese Art selten im Gebiete vorkomme, und dass die Var. *ruficornis* Meig. bis jetzt noch nicht beobachtet sei.

Da ich wusste, dass sich die Larven dieser Art hierorts oft sehr häufig in alten Erlenstämmen finden, beschloss ich, eine Anzahl zu erziehen und nahm zu diesem Behufe im März d. J. ein Stück von einem am Bachufer stehenden Stumpfe mit. Ende April erfolgte die Entwicklung der Mücken und zwar erzielte ich 15 Weibchen und 12 Männchen. Die Weibchen sind alle ziemlich gleichmässig gefärbt, der Hinterleib schwarz oben und unten mit rother Basis. Von den Männchen gehören 7 zur typischen Form, 5 zur Var. *ruficornis*. Bei einem Stücke der letzteren sind die schwarzen Flecke des Hinterleibes sowohl am Grunde jedes Segments wie auch an der Spitze seitlich ausgedehnt, wodurch auf jedem Segmente eine Iförmige Zeichnung entstanden ist. Diese grössere Ausdehnung der schwarzen Farbe deutet eine Uebergangsform von *atrata* zu *ruficornis* an. Bei einem anderen Exemplar ist das Schwarz des Hinter-

*) Verhandl. der zool. Section in Münster, Westfalen.